Herrn Bürgermeister Dr. Timo Czech
Vorsitzender des Rates der Gemeinde Nörvenich

- zur Vorlage in HFU und Rat -

Dietmar Brüders
Fraktionsvorsitzender

Telefon: 01520-8569566
E-Mail: gruene-wissersheim@web.de

Nörvenich, 11.04.2026

Antrag zum Start eines Igelschutzprogramms in der Gemeinde Nörvenich

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Czech,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

hiermit stellen wir als Fraktion Die GRÜNEN folgenden Antrag:

Der Rat möge folgenden Beschlussvorschlag annehmen:
„Der Rat der Gemeinde Nörvenich beauftragt die Verwaltung mit der Erstellung eines Igelschutzprogramms samt Umsetzungskonzept. Im Schutzprogramm sollten mehrere Komponenten enthalten sein, die den Igeln und dem Gesamtökosystem in der Gemeinde zu Gute kommen. Mit dem Umsetzungskonzept sollten konkrete Maßnahmen mit Standortvorschlägen, den zu erwartenden Kosten und der Finanzierung inklusive Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden."

Begründung:
Im Juni 2023 haben wir als Gemeinderat das Nachhaltigkeitskonzept beschlossen. Als Themenschwerpunkt haben wir u.a. das Themenfeld 2 „Natürliche Ressourcen, Arten- und Umweltschutz" ausgewählt. Wir haben postuliert: *„Die Gemeinde Nörvenich möchte Vorbild sein bei … dem Schutz natürlicher Ressourcen. Viele der von der Gemeinde Nörvenich ausgesuchten Nachhaltigkeitsziele dienen dem Schutz der biologischen Vielfalt. [Wir] wollen … uns auf Maßnahmen konzentrieren [zur] Förderung der biologischen Vielfalt."*
Der Antrag folgt unserer Zielsetzung des Schutzes der biologischen Vielfalt.

Igel sind als schutzbedürftige Kleinsäuger unverzichtbarer Bestandteil unseres hiesigen Ökosystems: Sie regulieren Schädlingspopulationen und fördern so die biologische Vielfalt. In freier Wildbahn finden sie jedoch immer weniger Unterschlupf, um den Winter sicher zu überstehen. „Aufgeräumte" Landschaften, der Trend zu Steingärten sowie der Einsatz von Mährobotern lassen natürliche Verstecke verschwinden. Die Bestände gehen deutschlandweit zurück. Nicht umsonst wurden die kleinen Stacheltiere am 28. Oktober 2024, auf der internationalen Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation IUCN als potenziell gefährdet eingestuft.

Zeit zum Handeln, nicht nur für Gärtner und Gärtnerinnen, auch wir als Kommune können viel für Igel – und gleichzeitig nicht nur für Igel (!) - tun. Denn tatsächlich ist der Igel ein ökologischer Wächter, der uns mit seinem Wohlergehen einen Hinweis gibt, wie es dem gesamten Ökosystem um ihn und uns herum geht.

Angesichts des anhaltenden Artenschwundes bei Pflanzen und Tieren und der stetigen Verschlechterung ihrer Lebensräume halten wir es deshalb unverändert für geboten, dass unsere Gemeinde mit gutem Beispiel voran geht. Im eigenen Entscheidungs- und Verantwortungsbereich können wir wirksam Maßnahmen ergreifen, der Zerstörung der biologischen Vielfalt zumindest auf den eigenen Flächen konsequent entgegen zu wirken. Der Igel ist als Sympathieträger und Leitmotiv einer Orientierung hin zu mehr Biodiversität bestens geeignet. Von Maßnahmen zu seinem Schutz profitieren letztendlich viele andere Lebewesen.

Mit diesem Konzept können wir **Vorbild sein** – für andere Kommunen, für unsere Bürgerinnen und Bürger, für zukünftige Generationen. Es ist ein **kleiner Aufwand mit großer Wirkung**: für mehr Natur in unserer Gemeinde, für ein lebendiges Miteinander von Mensch und Tier und für ein Stück gelebte Nachhaltigkeit.

Wir bitten Sie daher, die Verwaltung antragsgemäß zu beauftragen, und damit ein klares Zeichen für den Artenschutz und die biologische Vielfalt in unserer Gemeinde zu setzen.

In der Anlage möchten wir weitere Überlegungen und Links zur Vertiefung der Thematik und zur Ausarbeitung des Igelschutzprogramms zur Verfügung stellen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Dietmar Brüders
Fraktionsvorsitzender

gez.
Carolin Geismann
Sachkundige Bürgerin

Anlage
zum Antrag GRÜNE „Igelschutzprogramm“ vom 06.03.2026

Beispiele für Igelschutz-Maßnahmen:

- **Überwinterungsquartiere** anbieten: Die einfachste Maßnahme mit großem Effekt ist es, jährlich Laubhaufen als Winterunterschlupf für Igel auf den städtischen Grünflächen zu belassen. Diese Laubhaufen bieten zusätzlich Unterschlupf für viele kleine Tiere, um die Winterzeit zu überstehen. Laubhaufen, die abgefahren werden sollen, müssen am selben Tag abgefahren werden, da sich sonst des Nachts ein Igel diesen Laubhaufen schon als Unterschlupf ausgesucht haben könnte. Falls einfache Laubhaufen als zu unordentlich wahrgenommen werden, lassen sich einfache Kisten aus Metallgitter bauen, die mit Totholz aus dem Grünschnitt und Laub luftig gefüllt werden (siehe Bilder unten als Beispiel). Passende Orte könnten Randbereiche öffentlicher Grünflächen oder Friedhöfe sein. Jeder Laubhaufen oder jede Totholz-Laub-Kiste hilft!

- **Totholz** nicht komplett entfernen: Bei Baumschnitt oder Baumfällungen fällt regelmäßig Holz an. Ein Teil dieses Holzes sollte an Ort und Stelle verbleiben oder an einem anderen geeigneten Platz abgelegt werden, denn das sogenannte Totholz steckt bald voller Leben. Hier entwickeln sich viele Insekten, insbesondere auch Käfer: natürliches Futter für unsere Igel. Das Nahrungsangebot für Igel und viele andere Tiere, wie z. B. Vögel, wird nachhaltig verbessert. Außerdem bieten Totholzhaufen viele Unterschlupfmöglichkeiten. Neben Totholzhaufen sind zum Beispiel auch Totholzhecken möglich, welche als ordentlicheres Gestaltungselement wahrgenommen werden.

- **Nahrungsangebot** verbessern durch Blühpflanzen: Wo immer möglich, sollte in Parks, auf größeren Grünstreifen und z.B. auf Friedhöfen die Devise „Mehr Wiese, weniger Rasen“ umgesetzt werden. Je weniger an einzelnen Stellen gemäht wird, desto mehr heimische Blühpflanzen wachsen dort von ganz alleine. Diese locken Insekten an, welche dann Futter für Igel darstellen. Denkbar ist zum Beispiel eine kleine „Blühinsel“ pro Grünfläche, die nicht abgemäht wird. Alternativ sind wechselnde Mähmodelle sehr hilfreich, bei welchem pro Mähdurchgang nicht die gesamte Fläche gemäht wird, sondern nur eine Hälfte. Beim nächsten Mähdurchgang wird dann die andere Hälfte der Grünfläche gemäht. So haben Blühpflanzen eine Chance zu wachsen und Insekten zu ernähren.

- **Zaundurchgänge**: Igel legen nachts auf der Suche nach Futter, einem Partner oder einem sicheren Schlafplatz weite Strecken – durchaus mehrere Kilometer – zurück. In dicht bebauten oder stark eingezäunten Wohngebieten stoßen sie dabei jedoch oft auf bodenabschließende Zäune, die ein unüberwindbares Hindernis darstellen, und in denen sie stecken bleiben können. Die Kommunen können Igeln das Leben erleichtern, wenn sie auf ihren Grundstücken und Grundstücken von kommunalen Betrieben, soweit diese eingezäunt sind, kleine, mindestens 13 x 13 cm große Durchlässe für Igel einrichten. Igel merken sich sichere Wegstrecken und kehren regelmäßig zu vertrauten Orten zurück.

- **Pestizide** sollten bei der Pflege städtischen Grüns nicht mehr verwendet werden. Außer den sog. Schädlingen, die vernichtet werden sollen, töten bzw. schädigen Pestizide auch immer andere Lebewesen. Insbesondere der Einsatz des hochgiftigen Schneckenkorns (Metaldehyd) sollte unterlassen werden.

- **Umgang mit Oster- & Martinsfeuern**: Bei der Erteilung einer Erlaubnis für Osterfeuer sollte auf die Pflicht zur Umschichtung am Tag des Feuers hingewiesen werden und ein Fotobeleg dieser Aktion der Stelle, die diese Erlaubnis erteilt, nachgereicht werden. Wir empfehlen außerdem, zukünftig nur noch Vereinen mit Brauchtumspflege eine Erlaubnis zu einem Osterfeuer zu erteilen.

- **Mähroboter**: Zielführend ist der Beschluss im Kreis Düren, dass seit dem 01.08.2025 keine Mähroboter mehr in der Dämmerung und in der Nacht fahren dürfen. Das noch deutlicher zu kommunizieren und diese Information in der Gemeinde bekannt zu machen ist sicher ein weiterer Baustein, der vor allem jungen Igeln das Leben retten kann.

- **Kommunikation**: Um Transparenz und Unterstützung für diese Maßnahmen zu erreichen, hilft z.B. die Kommunikation in Gemeindeblatt, Homepage und Social Media-Präsenz der Gemeinde, um darüber zu informieren, dass mit diesen Maßnahmen für Igel ein besseres Lebensumfeld geschaffen werden soll. Ergänzend könnte eine Übersicht über das Vorkommen von Igeln in der Gemeinde gewonnen werden, z. B. durch Einbindung der Bürger*innen im Rahmen von Citizen Science (Naturmeldeplattform Observation.org und App ObsIdentify). Dies könnte auch zur Maßnahmen-Verifikation genutzt werden.

Die dargestellten Maßnahmen sind u.E. einfach umsetzbar, kostengünstig und wirksam: Sie stärken nicht nur den Igelschutz, sondern fördern gleichzeitig Insekten, Vögel und andere heimische Arten. Sie tragen wesentlich dazu bei, den Lebensraum für Igel und viele andere Wildtiere nachhaltig zu verbessern und unseren heimischen Igelbestand und die Biodiversität zu stärken.

Rat und Öffentlichkeit sollten einmal jährlich über die erfolgten Maßnahmen informiert werden, um so die weitere Entwicklung verfolgen zu können.

Beispielhafte Ausführungen Winterquartiere in anderen Städten:







Maße (TxBxH) ca: 99x150x99 cm

Weiterführende Informationen:

https://www.lbv.de/news/details/artensterben-reicht-bis-in-den-vorgarten-igel-auf-der-internationalen-roten-liste/
https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/bielefeld-schutz-igel-100.html
https://www.igel-in-bayern.de
https://www.tierschutzverein-dueren.de/tierpflege-und-mehr-detailseite/unterstuetzung-fuer-igel.html
https://www.wildes-bayern.de/wp-content/uploads/2024/10/10-schritte-programm-Pro-Igel-2024.pdf
https://www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/tieren-helfen/igel/igelfreundliche-wiesenmahd